

## **Protokoll der Sitzung der Gedenktafelkommission des Bezirks Pankow**

am **Dienstag, 3. November 2020, von 17.30 bis 19.30 Uhr**

**Ort:** Rathaus Pankow

anwesend: Sören Benn (BzBm), Christel Liebram, Sandra Milkereit, Claudia Steinke, Martin Schönfeld, Klaus Grosinski, Fred Bordfeld, Beate Boehnisch (Protokoll), Bernt Roder  
entschuldigt. Dr. Hermann Simon

Gäste: Matthias Böttcher, Vors. Ausschuss für Weiterbildung, Kultur und Städtepartnerschaften, Helmut Liebram

zu TOP 3.1: Georg Heyn, Dieter Fröhlich (SPD Weißensee)

zu TOP 3.2: Florian Gutsche, Ferike Thom, Joshua Czempik, Anna Müller (VVN-BdA e.V.)

### **1. Begrüßung** durch Sören Benn

#### **1.1. Bestätigung der Tagesordnung**

Mit Ergänzungen zum TOP 6. Sonstiges:

6.3 Weihnachtsbaumverkauf

6.4 Wasserturm Gedenktafel

6.5 Statistik zu Gedenktafeln

6.6 Wegeleitsystem am Friedhof Pankow - Ehrengräber

### **2. Protokoll der letzten Sitzung**

Das Protokoll der Sitzung vom 18. August 2020 wurde ohne Änderungen bestätigt.

### **3. Neuanträge**

3.1 Erinnerung an die friedliche Revolution und den Runden Tisch von 1989/90 in Berlin-Weißensee am Gebäude der Grundschule am Weißen See, Amalienstraße 6, 1386 Berlin.

Antragssteller: SPD Weißensee

Vorstellung des Antrags und der Leitmotive für die Idee durch Herrn Heyn, Vorsitzender der SPD Weißensee, inklusive Einreichung eines ersten Textentwurfs für eine Gedenktafel (Anlage 1). Herr Fröhlich ergänzt und beide sprechen sich für eine Kostenbeteiligung der SPD im Falle einer Umsetzung des Vorhabens aus.

Herrn Roder berichtet über ein Treffen mit den Initiatoren in Anwesenheit mit Gerd Schilling, dem ersten frei gewählten Bürgermeister Weißensees 1990ff.

Zur Frage der möglichen Anbringung bzw. Aufstellung der Tafel gab es ebenfalls einen ersten Kontakt mit der Unteren Denkmalschutzbehörde.

Er schlägt außerdem vor, auf der Tafel ebenfalls die drei Pfarrer als Moderatoren zu benennen.

Herr Schönfeld: Lokalhistorisch ist diese Initiative zu befürworten. Der Textentwurf sollte noch redaktionell bearbeitet und ergänzt werden. Die Erwähnung des Kontextes zum Geschehen in den heutigen Ortsteilen und Bezüge zu anderen Runden Tischen bzw. Initiativen wäre wünschenswert. Der Tag der Einweihung sollte mit einem konkreten Datum in der damaligen Chronologie verknüpft werden.

Herr Grosinski: Jeder Runde Tisch verdient eine Würdigung, man könnte diese erste Initiative als Auftakt für weitere Gedenktafeln zu Runden Tischen in anderen Ortsteilen des heutigen Bezirks begreifen.

Herr Benn: Diese Anregung ist im Prinzip gut, aber die Initiative sollte dann jeweils konkret vor Ort von dortigen Anträgen/Initiativen begleitet werden.

Die Initiatoren sind mit dem Vorgehen sehr einverstanden. Herrn Fröhlich fragt nach dem verblässenden Schriftzug an der Fassade des Gebäudes im Hof. Bernt Roder wird dies recherchieren.

Bernt Roder erläutert die besondere Bedeutung dieses Ende der 1920er Jahre errichteten Schulgebäudes. Das inhaltliche Programm nach reformpädagogischen Grundsätzen findet ebenfalls seinen sichtbaren Ausdruck in der gewählten Architektur des Gebäudes. Bedenkenswert wäre es, evtl. auch diese Informationen mit in die Erläuterungen auf der Tafel zu integrieren.

Herr Heyn sieht hierbei die Gefahr einer Verwässerung des eigentlichen Anliegens und räumt zugleich ein, dass damit mehr Aufmerksamkeit auf die Inhalte der Tafel gezogen werden könnte.

Herr Schönfeld spricht sich für die Einbettung des Runden Tisches Weißensee in die Gesamtgeschichte des Gebäudes aus.

Herr Bordfeld verweist auf die kürzlich eingeweihte Stele in Niederschönhausen zu dem dortigen, ehemaligen Straßenbahndepot. Hier konnte der Gesamtkontext der Geschichte dieses Gebäudeensembles informativ dargestellt werden, ohne sich nur auf ein konkretes Ereignis bzw. eine kurze Zeitspanne zu beziehen.

Herr Benn schlägt die Einbeziehung der Schule, der Schüler und Lehrer vor. Gleichzeitig glaubt er, dass die Darstellung der Gesamtgeschichte des Gebäudes den Rahmen des beabsichtigten Denkzeichen sprengen würde.

Da die Schule zurzeit aufwendig saniert wird, bemüht sich Herr Roder auch um eine Kontaktaufnahme zum Bauamt und erfragt dort einen Zeitplan bis zur Wiedereinweihung der Schule. Die Zeit bis dahin sollte genutzt werden, um Ideen für den Anbringungsort, die Form und den Inhalt der Tafel sowie die Textredaktion durchzuführen. Außerdem sollte überlegt werden, was für ein Datum verknüpft mit der Tafelweiheung gewählt werden könnte.

Herr Benn fasst noch einmal die Diskussion zusammen.

Anschließend beschließt die Kommission ohne Gegenstimme die Aufnahme dieses Vorschlages in das bezirkliche Gedenktafelprogramm. Über die Form, Materialität und den Inhalt erarbeiten die Initiatoren in Abstimmung mit Herrn Roder bis zu nächsten Sitzung einen Vorschlag.

### 3.2. Gedenken an Dieter Eich (Opfer rechter Gewalt) vor dem Wohnhaus Walter-Friedrich Straße 52, 13125 Berlin, in Berlin-Buch

Florian Gutsche vom VVN – Bund der Antifaschisten e.V. stellt das Anliegen vor und schildert die Umstände der Ermordung von Dieter Eich. Die offizielle Klassifizierung von Dieter Eich als Opfer rechter Gewalt erfolge erst sehr viel später. Ferike Thom betont, dass Ereignisse rechter Gewalt im Rahmen eines Denkzeichens 365 Tage sichtbar in den Alltag der Menschen rücken müsse. Dieter Eich gilt als einziges offizielles Opfer rechter Gewalt in Pankow seit 1989. Herr Gutsche ergänzt die Ausführungen und stellt als Initiator eine anteilige Finanzierung in Höhe von mindestens 250 Euro durch Spenden aus dem Verein in Aussicht.

Herr Schönfeld fragt nach den Besitzverhältnissen. Handelt es sich um eine Liegenschaft in städtischer Hand oder um einen Privateigentümer?

Diese Frage ist auch relevant in Bezug auf die mögliche Gefährdung solcher Denkzeichen im Stadtraum durch mutwillige Zerstörung, was leider wiederholt vorgekommen ist. Daher ist im Umgang mit dem geplanten Denkzeichens eine Strategie unumgänglich. Wie geht man beispielsweise mit potenziellen Zerstörungen um? Diese Überlegungen sollten in die Darstellungsform mit einfließen. Dabei muss die Materialität und Pflege Berücksichtigung finden. Grundsätzlich befürwortet er aber das Engagement sehr.

Herr Roder schlägt vor, mit dem Hauseigentümer Kontakt aufzunehmen, um zu klären, was vor Ort möglich bzw. überhaupt gewollt ist? Frage an die Antragssteller: gibt es bereits konkrete Ideen/Vorstellungen?

Frau Thom erläutert, dass es bisher keinen Kontakt zu dem Hauseigentümer gab und sie als InitiatorInnen bei der Findung einer geeigneten Form offen sind. Man sei sich allerdings einig, dass es kein fragiles Denkzeichen sein dürfe.

Herr Gutschke betont ergänzend, dass sie offen sind für die Berücksichtigung der aufgeworfenen Fragen.

Herr Bordfeld plädiert für zerstörungsfreies Material und gibt zu bedenken, dass es aber unabhängig von dem gewählten Material bei diesem Gedenk Anlass prinzipiell schwierig sein wird und mit Beschmierungen gerechnet werden muss. Er ist dafür, die Spuren der Beschädigungen als Teil des Denkzeichens zu erhalten.

Herr Benn kann sich auch eine Lichtinstallation vorstellen und plädiert damit für einen kreativen Ansatz. Er betont, dass die Gestaltung vor einem möglichen ersten Textentwurf festgelegt werden muss.

Herr Czempik fragt nach weiteren Prozedere, worauf Herr Benn das Antragsverfahren erläutert. Frau Thom bittet darum, als Frist den Todestag von Günter Eich am 23./24. Mai 2000 mit in die Planungen einzubeziehen.

Bent Roder fragt nach, ob die InitiatorInnen sich denn ein Kunstobjekt ohne Text, um damit zugleich eine mögliche Zerstörung zu vermeiden, vorstellen können?

Frau Thom und Herr Czempik plädieren für eine Nachhaltigkeit des Anliegens und dass darin auf die Umstände der Tat inhaltlich eingegangen werden muss. Ein Denkzeichen im Sinne eines Kunstobjektes könne an der Stelle nicht die notwendige Information vermitteln.

Herr Bordfeld schlägt vor, einen künstlerischen Wettbewerb zu Strategien gegen die Zerstörung an Denkzeichen rechten Terrors auszuloben.

Herr Benn erläutert, dass man sich für die Aufstellung oder Anbringung nicht zwangsläufig am Haus orientieren müsse. Es gäbe beispielsweise auch die Möglichkeit einer Platzbenennung oder auch der Namensgebung eines Gebäudes, beispielsweise des Bucher

Bürgerhauses. Schließlich könne es gut sein, dass der Hauseigentümer Schwierigkeiten in der Anbringung oder Aufstellung eines Denkzeichens im Gedenken an einen Mord in Buch sehen könnte.

Bernt Roder schlägt die Kontaktaufnahme zu dem Hauseigentümer vor und bietet den InitiatorInnen einen Ortstermin vor.

Herr Benn fasst den Verlauf der bisherigen Diskussion zusammen. Die Kommission beschließt ohne Gegenstimme die Aufnahme der Initiative zur Erinnerung an Günter Eich in das Bezirkliche Gedenktafelprogramm

#### **4. Information über den Stand laufender Vorgänge:**

4.1 Ehrung von Ingeborg und Samuel Mitja Rapoport, Kuckhoffstraße 45, 13156 Berlin

Antragsteller: Helmut Herrmann

Herr Roder berichtet, dass die Fertigstellung des Neubaus sich immer noch nicht abzeichnet und damit nicht klar ist, wie sich die Kubatur des Hauses gestalten wird, um definieren zu können, wo genau das Denkzeichen angebracht werden könnte.

In Bezug auf den Vorschlag, die nahegelegene Grünfläche zu benennen, ist das Straßen- und Grünflächenamt angeschrieben worden und eine Antwort steht noch aussteht. Er schlägt vor ergänzend, den Hauseigentümer über das Vorhaben zu informieren und die mögliche Anbringung einer Gedenktafel anzufragen.

4.2 Ergänzende Informationstafel am Denkmal für Julius Fucik, Bürgerpark Pankow,

Antragsteller: Gerhard Hochhuth

Herr Roder erklärt, dass die Quellenrecherche durch die Praktikantin Frau Carla Schmidt abgeschlossen ist. Der Auftrag zur Gestaltung einer Homepage an die Grafikerin Frau Dziebulski ist erfolgt. Herr Roder stellt die Struktur der zukünftigen website dar. Der Aufbau soll modular sein, und zunächst fünf verschiedene Module/Themenschwerpunkte umfassen: Denkmalgeschichte / Biografie / Reportage zum Hauptwerk / Rezeption / Bezüge zu anderen Schriftstellerinnen und Künstlerinnen

Ergänzt werden sollen die genannten Themenfelder durch z.B. eingesprochene Literaturpassagen und einem Glossar.

Zurzeit werden die von Frau Schmidt erstellten Texte redaktionell von Herrn Roder geprüft und überarbeitet.

4.3 Erinnerung an das Lager für ausländische Zwangsarbeiter (Generalbauinspektor

(GBI, Nr. 40) und den Tod italienischer Militärinternierter infolge eines Luftangriffes auf das Lager im Jahre 1944, Nachtalbenweg/Darßer Straße  
Antragsteller: Ugo Brilli, Trento/Campi Bisenzio u. Dokumentationszentrum NS Zwangsarbeit

Herr Roder informiert über die Fertigstellung der Tafel. Form und Inhalt konnten mit dem Dokumentationszentrum Zwangsarbeit Berlin abgestimmt werden. Die Idee aus der vorangegangenen Kommissionssitzung aufgreifend, ist geplant, die angebrachte Tafel fotografisch zu dokumentieren und dem Initiator Herrn Brilli zu übermitteln. Ebenfalls bleibt es bei der Zusage der Stiftung, diese Tafelsetzung in Höhe von 500 € finanziell zu unterstützen.

Die Kommission fasst zusätzlich den Beschluss, die Einweihung terminlich für den Mai 2021 festzulegen. Herr Benn informiert dann in einem Brief den Antragssteller über diesen Termin und spricht eine Einladung aus.

4.4 Kommentierung des Gedenksteins für Karl Liebknecht nach der Wiederaufstellung im Zuge der Neugestaltung des Eingangs zum Gelände der ehem. Bötzw-Brauerei Prenzlauer Allee/Ecke Saarbrücker Straße

Antragstellerin: Berliner Geschichtsverein Nord-Ost. e.V.

Hier gibt es keinen neuen Sachstand. Nach Hinweis von Herrn Benn auf den zuständigen Bauleiter, wird Herr Roder gebeten, zu diesem Kontakt aufzunehmen.

4.5 Reparatur des Denkzeichens Fragen der Künstlerin Carla Sachse in Erinnerung an den ehemaligen Haftkeller des NKWD und der Staatssicherheit, Haus 3 Fröbelstraße

Herr Roder berichtet kurz von den Schäden und dem Zustand des Denkzeichens und plädiert für eine Instandsetzung. Hierfür müsste eine Firma beauftragt werden. Dies ist wiederum mit Kosten verbunden. Bisher erfolgt ist lediglich eine Reinigung der beiden zu dem Denkzeichen gehörenden Informationstafeln.

Herr Benn erläutert, dass hier das Bezirksamt in seinem Handeln von dem Eigentümer, der BIM, abhängig ist. Er schlägt vor, dass das Denkzeichen im Rahmen der grundlegenden Gebäudesanierung erfolgen sollte? Notwendig wäre es hierzu, die Bauausführungsplanung zu kennen. In Reaktion auf ein Schreiben an den für das Facility Management zuständigen Bezirksstadtrat Dr. Kühne nahm der Fachbereichsleiter Innere Dienste Kontakt mit Herrn Roder auf und wollte sich dem Anliegen annehmen. Zugleich bezog er sich auch auf den BVV-Beschluss zur Einrichtung eines Gedenk- und Informationsortes im Keller von Haus 3 (0373-VIII)

## **5. Haushalt** Gedenktafelprogramm 2020

Herr Roder erläutert die Vorlage des Finanzplanes des Gedenktafelprogramms für 2020. Dieser wird um die Ergänzung, bestehende Restmittel in Höhe von 480 € ebenfalls für die Fertigstellung der Webseite zu Julius Fucik zu verwenden.

Die Kommission beschließt den Finanzplan einstimmig (Anlage 2)

## **6. Sonstiges**

6.1 Antrag auf Pflegepatenschaft durch den Bezirk Pankow für das Denkmal in Erinnerung an 123 verstorbene Kinder von ZwangsarbeiterInnen in Berlin-Buch 1940-1945 und das Denkmal für die Opfer der Euthanasie in Bucher Heilstätten, Hobrechtsfelder Chaussee in Berlin-Buch

AntragsstellerInnen: Silvia Fohrer, Rudolf J. Kaltenbach

Herr Benn erklärt den formalen Sachverhalt, regt eine Prüfung des Status dieser Denkmäler an. Eigentlich gilt hier die Nicht-Zuständigkeit der GTK, da es sich um ein „privates“ Denkzeichen handelt. Eine nachträgliche Aufnahme ins Fachvermögens des Bezirks ist kompliziert

Herr Schönfeld plädiert in kritischer Prüfung dieses Anliegens um die freundliche Zurückweisung des Antrages.

Herr Benn gibt zu bedenken, dass die Rechtsgrundlage in diesem Fall bedenklich scheint, er jedoch prinzipiell Initiativen für Denkzeichen jeder Art, ob privat oder institutionell befürwortet.

Herr Böttcher schlägt vor, da wichtige Informationen für eine Entscheidungsgrundlage fehlen, das Thema als TOP in der nächsten Sitzung erneut zu behandeln.

Diesem Vorschlag wird zugestimmt.

6.2 Anbringung einer Gedenk- und Informationstafel zur Geschichte des Straßenbahnbetriebshofes Niederschönhausen

AntragsstellerInnen: Freundeskreis der Chronik Pankow e.V.

Die Einweihung erfolgte kurz vor dieser Sitzung der Gedenktafelkommission.

6.3 Weihnachtsbaumverkauf

Das zuständige Amt ist in Kenntnis gesetzt worden und informiert. Die Pietätsgründe sind einleuchtend und nachvollziehbar dargestellt, der Antrag ist erfolgt und eine Reaktion hierauf bleibt abzuwarten.

#### 6.4 Wasserturm Gedenktafel

Die stark beschädigte gläserne Tafel in Erinnerung an das „frühe KZ Wasserturm“ wurde durch das Straßen- und Grünflächenamt erneuert.

#### 6.5 Statistik zu Gedenktafeln

In Jahr 2020 wird keine Tafel aus dem Programm „Berliner Gedenktafel“ („KPM-Programm“) im Bezirk Pankow gesetzt.

#### 6.6 Wegeleitsystem am Friedhof Pankow – Ehrengräber

Die Friedhofsverwalterin findet die Idee einer zusätzlichen Information auf die Ehrengräber am Eingang der betreffenden Friedhöfe gut. Leider fehlt es dafür dort an Geld, um es umsetzen zu können.

In der Diskussion wird der Vorschlag gemacht, hierfür bestehende Schaukästen zu nutzen. Die Kommission bitte um weitere Prüfung und stellt in Aussicht, einen Teil des Budgets für 2021 hierfür einzusetzen.

Herr Schönfeld sieht hier eher die Öffentlichkeitsarbeit der Friedhofsverwaltung in der Pflicht. Herr Benn regt hierzu eine fraktionsübergreifende Initiative in der BVV an, um dieses Anliegen politisch zu unterstützen und fragt hierzu die beiden Kommissionsmitglieder Frau Dr. Sich (Bündnis90/Die Grünen) und Herrn Bordfeld (Die Linke) an. Beide sind bereit, diese Initiative in ihre jeweiligen Fraktionen zu tragen.

Protokollantin: Beate Boehnisch, Redaktion Bernt Roder 19.12.2020